



DIE KRAFT DES RAUMES

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE RÄUME BEEINFLUSSEN KÖRPER UND PSYCHE UND DAMIT AUCH GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN, ALSO »ZEIGE MIR, WIE DU WOHNST, UND ICH SAGE DIR, WIE ES DIR GEHT.«

von FELICITAS FREISE

Beispiele gibt es viele: Ein Restaurant ist seit seiner Eröffnung jeden Abend gut besucht, während im Lokal nebenan gähnende Leere herrscht. An einer Stelle der Bundesstraße kommt es immer wieder ohne erkennbare Ursache zu Unfällen. Kollegen, die an einem bestimmten Platz im Büro arbeiten, erkranken häufig. Und das Umstellen des Bettes führt auf einmal zu ungestörtem Schlaf. Kein Zweifel, wir sind ständig positiven und negativen Einflüssen ausgesetzt, derer wir uns meistens nicht bewusst sind. Dass die Natur gesundheitsfördernden Einfluss auf den Menschen hat, ist eine Binsenweisheit. Schon in der Antike suchten Kranke Heilung in einem so genannten »Asklepieion«. Diese Tempel waren außerhalb der Städte und damit fern von Staub, Hitze und Lärm gelegen, vielfach neben einer Quelle und mit prachtvollem Blick aufs Meer. Ihre Entsprechung finden sie heute noch als »Sanatorium« (= Heilanstalt), das ebenfalls in »gesunder« Umgebung also besonders schöner Natur und häufig umgeben von einer Parkanlage liegt.

WASSERADERN UND STRALUNGSGITTER

Auch wenn die Natur einerseits ein wichtiger Heilungsfaktor ist, kann sie den Menschen andererseits krank machen. Besonders tückisch, weil nicht offensichtlich, sind Erdstrahlen, verursacht durch unterirdische Wasseradern, Verwerfungen oder das so

genannte Hartmann-Netz. Der deutsche Arzt Ernst Hartmann beschrieb 1954 in dem Buch *Krankheit als Standortproblem* ein rechteckiges Gitter aus so genannten Reizstreifen. Diese umspannen in Mitteleuropa in der Nord-Süd-Richtung die Erde mit etwa zwei Meter Abstand und in der Ost-West-Richtung mit etwa 2,5 Meter Abstand. Es ist nach den magnetischen Polen ausgerichtet, und Pflanzen, Zugvögel oder Delphine orientieren sich nach ihm auf dem Weg zu ihren Laichplätzen und Winterquartieren, denn die Strahlung verläuft bis in große Höhe und durchdringt alles auf der Erdoberfläche – so auch sämtliche Mauern. Wo sich zwei Reizstreifen kreuzen, befindet sich eine geopathogene Zone (Geo = Erde, pathogen = krankmachend), die sich auf die Gesundheit auswirken kann. Aufgespürt werden solche Bereiche, ebenso wie Strahlungsbereiche, die auf Wasseradern zurückzuführen sind, mit radiästhetischen Methoden (Radius = Strahl, Aisthesis = Empfindung), wie elektronischen Instrumenten, Ruten oder Pendel. Da Letztere der individuellen Empfindlichkeit ihrer Anwender unterliegen, werden die Ergebnisse der Geomantie (Geo = Erde, Mantik = Wahrnehmungskunst) von den Naturwissenschaftlern angezweifelt. Tatsache ist jedoch, dass das Wissen um die Wirkung geomantischer Phänomene jahrtausendealt ist und von unseren Vorfahren schon bei der Errichtung von Kultplätzen wie Kir-

chen, Tempeln oder Gräbern angewendet wurde. Häufig sind an diesen Orten die Kräfte der Natur so perfekt gebündelt, dass selbst unsensible Menschen ihre Wirkung spüren. Besondere Strahlungsintensität zeigen radiästhetische Messungen meist an kultisch bedeutsamen Stellen, wie Altarbereichen oder Taufsteinen. So auch beispielsweise in den Kathedralen von Chartres oder Santiago de Compostela. In beiden Kirchen kreuzen sich unter dem Chorgestühl im Altarraum jeweils 14 Wasseradern. Kein Wunder, dass beide Kathedralen schon seit Jahrhunderten solch eine enorme Anziehung und Faszination ausüben. Dabei besitzt bereits die Kreuzung von zwei Wasseradern spürbaren Einfluss. So wurde herausgefunden, dass Stellen, an denen vermehrt Verkehrsunfälle ohne erkennbare Ursache passieren, häufig auf den Kreuzungspunkten von zwei Wasseradern liegen. Befindet sich in einem Schlafrum das Bett über so einer Kreuzung, steigt die Gefahr von Tumorbildung – schließlich verbringt der Mensch täglich mindestens sechs Stunden in dem Einflussbereich dieser Zone. Dass Menschen solche Energien ebenso instinktiv wahrnehmen wie Tiere, zeigte sich unter anderem im Schlosspark Schönbrunn. Dem langjährigen Leiter des Parks, Dr. Fischer-Colbrie, fiel auf, dass bestimmte Gartenareale von Besuchern ebenso gemieden wurden wie von der Vogelwelt, obwohl sie sehr schön gestaltet waren. Daher ließ er den Park ►

Die Wohnung ist Spiegel der eigenen Identität und Kreativität.

Dr. Christian Mikunda
Mediendramaturg, Autor

vom Österreichischen Verband für Radiästhesie und Geobiologie untersucht. Es stellte sich heraus, dass der so genannte »schöne Brunnen«, durch den die Erschließung des Geländes begonnen hatte, tatsächlich ein Zentrum positiver Energie ist, während sich bei den von Menschen und Tieren gemiedenen Stellen Massengräber finden – vermutlich aus der Zeit der Türkenkriege.

GEBaute VISITENKARTEN

Schloss Schönbrunn und sein Park wirken auf uns jedoch nicht nur durch ihre geomantischen Einflüsse, sondern mindestens ebenso stark durch ihre Gestaltung von Menschenhand und wecken bei ihren Besuchern ganz bestimmte Emotionen. »Die Räume des Schlosses signalisieren Macht und Reichtum und lassen in einem das Gefühl von Glory, d.h. Erhabenheit, entstehen. In einem Barockschloss ist dies offensichtlich, aber auch in den eigenen vier Wänden hat jeder Mensch das Bedürfnis, sich zu inszenieren und in einen bestimm-

ten emotionalen Zustand zu versetzen. Das Gefühl von Glory rufen beispielsweise Symmetrien hervor, also Flügeltüren, die sich übereinstimmend öffnen oder lange Achsen bei Korridoren und Zimmerfluchten«, erklärt Dr. Christian Mikunda, der sich auf die Kreation und Entschlüsselung solcher Botschaften spezialisiert hat. Als Dramaturg weiß er, wie mit speziellen Gestaltungselementen in Filmen oder Theaterstücken beim Zuseher Emotionen wachgerufen werden. Mittlerweile setzen weltweit Unternehmen auf sein Wissen und seine Tricks, wenn es darum geht, Menschen in einem Shopping-Center Einkaufserlebnisse zu bieten oder ihren Aufenthalt

in einem Hotel oder Themenpark zum besonderen Erlebnis werden zu lassen. Die Wohnung als gebaute Visitenkarte und Ausdruck der eigenen Persönlichkeit ist keine Erfindung des 20. Jahrhunderts. Dr. Christian Mikunda: »Schon in antiken römischen Privathäusern, etwa in Carnuntum, finden sich zwei Elemente, die auch bei den heutigen Wohnungen eine große Rolle spielen: die Sehnsucht nach Chill, einer emotionalen Auszeit. Man möchte sich zurückziehen und abschalten können. Bei römischen Villen war dafür der Innenhof mit Brunnen gedacht, in den heutigen Wohnungen erfüllt das Kuschelsofa diesen Zweck. Das andere Bedürfnis ist, inszenierte



TIPPS VON DER FENG-SHUI-MEISTERIN

- **In einem neuen Zuhause** verankert sich das Bewusstsein der Bewohner während der ersten drei Monate. Was nach einem Einzug innerhalb dieses Zeitraums nicht geändert wurde, bleibt. »Nichts hält länger als ein Provisorium.«
 - **Fehlbereiche bei einem Grundriss**, d.h. der Grundriss ergibt kein vollständiges Rechteck/Quadrat, können Mängel bei Bewohnern zur Folge haben – auf organischer Ebene oder in punkto Lebensthemen.
 - **Der Schlafplatz** sollte ein geschützter Platz sein, da der Mensch im Schlaf ungeschützt und auch sein Immunsystem schwächer ist. Daher sollten Steckdosen, Lichtschalter oder Kabel mindestens 1,5 Meter Abstand zum Bett haben und in der angrenzenden Wand sollten sich weder Wasserleitungen noch Abflüsse befinden. Strahlenquellen wie Handy, Fernseher oder Radiowecker haben in diesem Raum nichts verloren.
 - **Im Zentrum eines Hauses** sollten sich weder Treppe, Lift oder Ofen befinden. Die Folge kann eine gefühlte oder reale Trennung seiner Bewohner sein.
- DI Christiana Helth ist GF von Happy Habitat, Freiraumplanerin, Feng Shui- und Geomantie-Meisterin, www.happy-habitat.com



3



4

EINST UND JETZT

- 1| Schloss Schönbrunn lässt beim Besucher das Gefühl von Erhabenheit entstehen.
- 2| In antiken Wohnhäusern finden sich Einrichtungsprinzipien, die noch heute gelten.
- 3| Die Kathedrale Notre Dame de Chartres wirkt nicht nur durch die Architektur, sondern ist auch ein alter Kraftplatz.
- 4| Statuen können auch Macht signalisieren.

Geschichten zu erzählen. Waren es bei den Römern bemalte Wandfliesen, so sind es heute gerahmte Fotos, Erinnerungsstücke oder auch Symbole unserer Hobbys, die zeigen, was wir erlebt haben und wer wir sind. Gerade in einer Zeit, die immer schnelllebiger wird und in der wir immer älter werden, ist es wichtig, in seiner Wohnung die eigene Identität wiederzufinden. «Egal ob in der Antike oder heute, in öffentlichen oder privaten Räumen – wie wohl wir uns an einem Ort fühlen, hängt von den gleichen Faktoren ab. Mikunda: »Wir haben das Grundbedürfnis, Strukturen zu erkennen, die uns umgeben. Können wir uns orientieren, fühlen wir uns heimisch. Jeder Mensch hat so genannte geistige Landkarten gespeichert, »cognitive maps«. Diese inneren Orte besitzen vier Elemente: Achsen, Knoten, Merkpunkte und Viertel. Ist ein äußerer Ort auf diese Weise strukturiert, fühlen wir uns geborgen, selbst wenn das Areal sehr groß ist. Ferienanlagen nützen dieses Wissen, indem sie Viertel entsprechend ihrer Funktion bilden: Wohnbereiche, Poollandschaft, Restaurants; Hauptstraßen anlegen (= Achsen) oder Merkpunkte installieren wie etwa ein erhöht gelegenes Amphitheater oder das Haupthaus.« Was im Großen gilt, gilt auch im ▶



2

Kleinen, und so finden sich diese Elemente auch im Privatbereich. »In einer Wohnung bildet zum Beispiel der Korridor eine Achse. Der Blick wird in die Tiefe geführt und möchte ankommen, weshalb es wichtig ist, diesen Ort zu gestalten, indem man am Ende einer Achse zum Beispiel ein Bild aufhängt oder eine Lampe platziert«, erklärt Christian Mikunda.

DIE VITALITÄT DES ORTES

Ein ganz anderer Zugang zur Wirkung von Räumen auf ihre Benutzer kommt aus Fernost. Schon im alten China unterzogen die Ärzte das Wohnumfeld einer genauen Untersuchung, wenn bei einer Krankheit nach dreimaliger Verabreichung von Medikamenten keine Besserung eintrat. Man fand heraus, dass die Vitalität eines Menschen auch davon abhängt, wie vital seine Umgebung ist, und schuf die Lehre des Feng Shui, vereinfacht gesagt, eine

Bücher & Experten

Der verbotene Ort oder:

Die inszenierte Verführung

Christian Mikunda, *mi-Wirtschaftsbuch* 2011

Warum wir uns Gefühle kaufen

Christian Mikunda, *Econ* 2009

Marketing spüren

Christian Mikunda, *Redline Wirtschaft* 2007

Feng Shui und Gesundheit -

Vital leben in Haus und Wohnung

Jes Lim, *Schirmer* 2011

Heilende Räume

Esther M. Sternberg, *Crotone* 2011

Erika Hacker, OÖ, Tel. 0664 2638588

www.feng-shui-farbe.at

Österr. Verband für Radiästhesie und Geobiologie, www.radiaesthesieverband.at



Da wo sich das Qi gerne aufhält, hält sich auch der Mensch gerne auf.

DI Christiana Helth
Geomantie- und Feng-Shui-Meisterin

Lehre vom gesunden Wohnen. »Feng Shui beruht auf taoistischen Prinzipien und arbeitet mit der universalen Energie Qi. Diese Vitalkraft fließt in jedem Lebewesen, der Natur und im Kosmos und verbindet auch alles miteinander. Das Grundprinzip besteht darin, an einem Ort das Qi zu erhöhen und damit die Vitalität, Gesundheit und auch den Wohlstand seiner Bewohner zu steigern«, erklärt DI Christiana Helth. Die gelernte Freiraumplanerin ist ausgebildete Geomantie- und Feng-Shui-Meisterin und verbindet uraltes europäisches mit fernöstlichem Wissen. In den vergangenen Jahrzehnten hat Feng Shui auch in unseren Breitengraden Fuß gefasst, häufig allerdings in extrem vereinfachter Form. So ist es ein Irrtum zu glauben, dass Qi-mäßig alles im grünen Bereich ist, wenn wir ein Ying/Yang-Symbol an die Wand malen und einen Topf Bambus aufstellen. Ganz im Gegenteil. So wie die Traditionelle Chinesische Medizin den Menschen in seiner Gesamtheit betrachtet und individuelle, fein abgestimmte Mittel anwendet, um das Qi zum Fließen und den Organismus wieder in Balance zu bringen, betrachtet auch Feng Shui das Haus aus ganzheitlicher Perspektive und hat – wie es heißt – für jedes Problem 36 praktische und fünf spirituelle Lösungen, die weit über Zimmerbrunnen, Spiegel und Co hinausreichen. Feng Shui

GESTALTUNGSELEMENTE

- 1| Der Blick möchte am Endpunkt einer Achse ankommen.
- 2| Familienfotos dokumentieren die eigene Geschichte.
- 3| Klar gegliederte Räume wirken harmonisch.

sieht die Wohnung bzw. das Haus als Repräsentanz des Menschen. Wie im menschlichen Organismus, dem das Herz Leben einhaucht, ist der Herzpunkt Wu Ling Qi das Zentrum eines Ortes. Es handelt sich um einen geomantischen Kraftpunkt, der sich erst bildet, wenn der Platz von Menschen besiedelt wird und der die Emotionalität der Bewohner spiegelt bzw. speichert. Im Idealfall sind das Liebe, Wertschätzung oder Achtsamkeit. Er speichert und spiegelt aber auch negative Emotionen, entstanden durch Geschehnisse, die an diesem Ort passiert sind. »Viele Menschen übersehen beim Kauf eines Grundstücks, dass dieses schon einen Herzpunkt besitzt, wenn bereits ein Gebäude darauf stand. Und nachdem die Besiedelung eines Gebietes bis weit in die Vergangenheit zurückreichen kann, können in diesem Herzpunkt viele negative Informationen gespeichert sein, wenn an dieser Stelle zum Beispiel Gewalttaten oder Opferungen verübt oder Tote bestattet wurden. Solche energetischen Reste belasten den Platz und damit auch seine neuen Bewohner«, so Christiana Helth. Ein weiteres Problem in Sachen Herzpunkt besteht darin, dass viele moderne Grundrisse von der ideal-

typischen Form eines Rechtecks oder Quadrats abweichen oder Öffnungen mitten im Wohnraum aufweisen, wie etwa Lichthof und Kamin. Christiana Helth: »Im schlimmsten Fall kann sich der Herzpunkt dadurch außerhalb der Wohnung befinden. Die Folge sind mangelnde Herz-Energie, manifestiert als Streit, Krankheiten, Fehlgeburten oder Probleme, schwanger zu werden, finanzielle und geschäftliche Krisen und vieles anderes mehr.«

WAS ALSO TUN?

Christiana Helth: »Mit Hilfe von Berechnungsmethoden wird der Herzpunkt von einem Feng-Shui-Meister aufgespürt und gereinigt, wodurch die gespeicherten Informationen gelöscht und mit positiver, frischer Energie aktiviert werden. Danach sollte er den Schutz und die Achtsamkeit erfahren, die auch ein menschliches Herz erfährt, indem man diese Stelle mit etwas schmückt, das liebevolle Gefühle zum Ausdruck bringt, wie etwa ein Familienfoto.« Herzpunkte finden sich jedoch nicht nur in privaten Häusern, Wohnungen oder Geschäftsräumen, sondern auch an öffentlichen Orten. Häufig handelt es sich dabei um Plätze, die von den Menschen instinktiv als »Herz« wahrgenommen werden und mit Denkmälern geschmückt sind. So existiert ein intakter Herzpunkt z. B. in München, am Stachus unter der Mariensäule. Ein Platz, an dem sich die Menschen gern aufhalten, denn er ist immer belebt, selbst bei Schlechtwetter. Wie sagt die Feng-Shui-Meisterin? »Wo sich das Qi gerne aufhält, hält sich auch der Mensch gerne auf.« ■

Tipps vom Raum-Dramaturgen

GERÜMPEL-TOTALEN VERMEIDEN

Durch Aufräumen wird die Struktur einer Wohnung wieder erkennbar und die äußere Klarheit verhilft auch zu innerer Klarheit

DIE VISUELLEN GEWICHTUNGEN IN HARMONIE BRINGEN

Ein Raum, in dem sich die meisten Möbel nur auf eine Seite konzentrieren, während die andere Seite leer bleibt, wirkt unharmonisch und beeinflusst damit unser inneres Gleichgewicht. Schon die harmonische Anordnung der Dinge auf einem Schreibtisch oder in einem Regal wirkt beruhigend.

FUNKTION UND ÄSTHETIK ZUSAMMENSPIELEN LASSEN

Eine Wohnung, die nur nützlich ist, ist ungemütlich, eine, die nur schön ist, unpraktisch. Ist ein Wohnraum ebenso funktionell wie ästhetisch, fühlen wir uns wohl.

DIE WOHNUNG ÖFTERS NEU GESTALTEN

Eine Wohnung sollte uns widerspiegeln, doch wer sind wir überhaupt? Je nach Lebensphase ändern sich unsere Themen, Werte, Prioritäten. Verändert sich die Wohnung mit uns, ist sie stimmig und wir fühlen uns wohl.

Dr. Christian Mikunda ist Universitätsdozent und gilt als Begründer der strategischen Dramaturgie. Er berät Firmen und Städte weltweit zum Thema Erlebnismarketing. www.mikunda.com